

Betreuung für den Sprössling

UMFRAGE. Fachbereich Jugend des Kreises Wesel erforschte Elternwünsche, um gut gewappnet zu sein, wenn das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz) heute in Kraft tritt.

KREIS WESEL. Das Interesse war groß, wie man den Rückmeldungen entnehmen kann. Der Fachbereich Jugend des Kreises Wesel hatte in den Kommunen, für die er als Jugendamt tätig ist, Eltern mit Kindern unter fünf Jahren gefragt, welche Betreuungszeiten sie sich wünschen. Hintergrund ist, dass am 1. August das neue Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern, kurz KiBiz genannt, in Kraft treten soll. Das sieht drei verschiedene Betreuungszeiten vor. Da will man gewappnet sein.

Zahlen noch nicht aussagekräftig

In Alpen gaben 26,8 Prozent der befragten Eltern an, dass ihnen eine Betreuungszeit von 25 Stunden in der Woche ausreiche. In Sonsbeck waren es 27 und in Xanten 21,8 Prozent. Das Gros der Eltern (Alpen 57,9; Xanten 56,7; Sonsbeck 53,2 Prozent) wünscht sich eine Betreuung über 35 Stunden. Interesse an einer ganztägigen Betreuung, also 45 Stunden in der Woche, meldeten in Xanten 21,5, in Sonsbeck 19,8 und in Alpen 15,4 Prozent.

Auch Eltern mit Kindern unter drei Jahren bekamen vom Kreis einen Fragebogen zugeschickt. Der Fachbereich Jugend wollte wissen, ob es hier einen Betreuungsbedarf gebe. Solch ein Angebot würden in Alpen 30,1, in Sonsbeck 28,6 und in Xanten 26,8 Prozent der Eltern wahrnehmen.

Die Zahlen seien ihr gerade erst bekannt, sagt Birgit Abraham, bei der Arbeiterwohlfahrt im Kreis zuständig für die Kindergärten. Aber sie seien nicht aussagekräftig, deshalb sei es noch zu früh, Rückschlüsse zu ziehen. Dafür bedürfe es einer detaillierteren Auswertung. So sei es interessant, das Zahlenwerk auf die einzelnen Ortsteile umzulegen. Ähnlich sieht's auch Hans-Jürgen Bröker vom Kirchenvorstand St. Maria Magdalena in Sonsbeck: "Was da rauskommt, ist noch offen." Es sei noch nicht überschaubar, welche pädagogischen, organisatorischen und personellen Auswirkungen die neue Regelung haben werde. "Wir warten erst mal ab."

Kritisch sieht die Leiterin des katholischen Kindergartens St. Maria Magdalena, Brigitte Michallek, das künftige Gesetz: "Da ist was ins Leben gerufen worden und keiner weiß genau, wie man es umsetzt." Sie fordert vernünftige Vorgaben, denn man könne nicht Kinder einfach in irgendeine Gruppe reinsetzen. Käme es zu einer Betreuung von 45 Stunden in der Woche, müsse wohl das Personal aufgestockt werden. Denn schon jetzt gestalte sich die Betreuung über 35 Stunden manchmal schwierig, wenn jemand wegen Urlaub oder Krankheit ausfalle. Brigitte Michallek: "Aber wo soll das Geld dafür herkommen?" (uwef)

31.07.2007